

Bericht Hauptausschuss

„Stadt für alle Lebensalter – Wo deutsche Kommunen im demographischen Wandel stehen und warum sie altersfreundlicher werden müssen“

Im Jahr 2014 haben das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung und der Körber-Stiftung eine gemeinsame Veröffentlichung unter dem Titel „Stadt für alle Lebensalter – Wo deutsche Kommunen im demographischen Wandel stehen und warum sie altersfreundlicher werden müssen“ herausgegeben.

Die Studie befasst sich mit dem demografischen Wandel und dem altern in Kommunen. Um die Alterung aktiv gestalten zu können, müssen Kommunen ihre demografische und wirtschaftliche Lage gut kennen, die Bürgerinnen und Bürger in der Alterspolitik mit einbeziehen und sich mit anderen Städten austauschen. Die Studie hat alle deutschen Städte zwischen 50.000 und einer Million Einwohnern hinsichtlich ökonomischer und demografischer Kennzahlen miteinander verglichen.

Hierfür hat das Berlin-Institut die demografischen und wirtschaftlichen Kennzahlen von 196 Mittel- und Großstädten in Deutschland miteinander verglichen und fünf Städtecluster mit jeweils ähnlichen Bedingungen und Herausforderungen in puncto Alterung gebildet:

1. **Die Groß- und Universitätsstädte** sind noch vergleichsweise jung, wachsend und haben damit beste Zukunftsvoraussetzungen. Ihre Herausforderung liegt darin, zugleich den Bedürfnissen der jungen Studierenden, Erwerbstätigen und Familien sowie jenen der älteren Menschen gerecht zu werden.
2. **Die Unternehmensstädte** stehen finanziell sehr gut da und ziehen vor allem Erwerbstätige an. Dennoch werden auch in diesen Städten die Menschen immer älter. Viele dieser Kommunen haben das Thema Alterung noch nicht auf der Agenda und müssen ihm mehr Aufmerksamkeit schenken.
3. **In den ländlichen Mittelstädten** dominieren traditionelle, eher konservative Lebens- und Erwerbsbiografien. Hier entlasten Familien, nachbarschaftliche und kirchliche Netzwerke die Kommunen bei der Versorgung der älteren Bevölkerung. Weil die familiären und kirchlichen Bindungen abnehmen, werden diese Städte künftig mehr Verantwortung für ihre älteren Einwohner übernehmen müssen.
4. **Die Industriestädte** sind vom Einbruch der Altindustrien, allen voran des Kohlebergbaus, gezeichnet. Ältere wandern überdurchschnittlich häufig ab. Zurück bleiben vor allem jene, die sich finanziell keinen Umzug leisten können und/oder die an ihrer Heimat hängen. Trotz angespannter Haushaltslage müssen diese Kommunen den Hilfsbedürftigen ausreichend Unterstützung gewähren.
5. **Die strukturschwachen Städte** liegen mehrheitlich in Ostdeutschland. Sie haben in den vergangenen Jahrzehnten einen enormen wirtschaftlichen Strukturwandel erlebt und kämpfen mit einer anhaltend schwierigen Arbeitsmarktlage. Viele Jüngere sind abgewandert. Ältere bleiben zurück und ziehen sogar zu, weil sie sich eine bessere Versorgung als im Umland versprechen. Damit wachsen die Versorgungsaufgaben der Städte.

Bereich	Demografie								Wirtschaft			
Indikator	Abhängigenquote der Älteren 2011		Natürlicher Saldo 2011, je 1.000 Einwohner		Wanderungssaldo 2007-2011 je 1.000 Einwohner		Alterswanderungssaldo 2007-2011 je 1.000 Einwohner ab 65		Kommunale Steuereinnahmen 2011 in Euro je Einwohner		Kaufkraft der Privathaushalte 2012 in Euro je Haushalt	
Cluster		Rang		Rang		Rang		Rang		Rang		Rang
1: Groß- und Universitätsstädte	27,5	1	-0,6	2	6,3	1	-1,4	3	700	3	38.325	4
2: Unternehmensstädte	30,8	2	-0,2	1	3,6	2	-4,0	5	1.074	1	48.113	1
3: ländliche Mittelstädte	31,8	3	-2,5	3	1,3	3	0,3	2	717	2	44.861	2
4: Industriestädte	33,1	4	-3,2	4	-1,4	5	-3,9	4	667	4	43.058	3
5: strukturschwache Städte	36,6	5	-4,3	5	0,0	4	0,8	1	493	5	36.937	5
Gesamt (alle Städte)	31,8		-2,3		1,9		-1,5		713		42.160	
Norderstedt	36,8		-1,7		4,0		0,7		985		50.252	

Zusammenfassung der Erkenntnisse für Norderstedt:

- Norderstedt ist als Unternehmensstadt einsortiert, also in Cluster Nummer 2: Dieses Cluster vereint es die günstigsten ökonomischen Bedingungen aller Cluster mit fast ebenso guten Werten bei den demografischen Indikatoren. Dafür sind vor allem die zahlreichen Großkonzerne verantwortlich, die in den Städten des zweiten Clusters angesiedelt sind und die viele junge Menschen im besten Erwerbs- und Familienalter anziehen. Die Kehrseite der Medaille: Ältere zieht es eher weg aus diesen Unternehmensstädten. Auf 100 Einwohner/innen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren kommen in Unternehmensstädten durchschnittlich 31 Personen über 64 Jahren.
- Abweichend vom allgemeinen Abwanderungstrend im Alter in Unternehmensstädten hat die Stadt Norderstedt im Studienzeitraum als eine von drei Kommunen einen leicht positiven Zuwanderungstrend. Dies führt die Studie auf eine besonders schöne landschaftliche Lage sowie städtebauliche Attraktivität und eine hohe Kaufkraft zurück.
- Als zentrale Herausforderungen für Unternehmensstädte werden benannt:
 - Altersabwanderung stoppen
 - Ressourcen für zukunftsfähige Demografiepolitik einsetzen – zum Vorbild werden.

Handlungsempfehlungen:



Quelle: Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung

Die vollständige Studie ist im Internet nachzulesen unter:

<https://www.berlin-institut.org/publikationen/studien/stadt-fuer-alle-lebensalter.html>

Im Jahr 2019 wurde vom Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung eine neue Studie veröffentlicht: „Die demografische Lage der Nation – Wie zukunftsfähig Deutschlands Regionen sind“. Diese Studie befasst sich ebenfalls mit den Herausforderungen des demografischen Wandels – jedoch nicht mehr auf Ebene der Städte, sondern lediglich der Kreise, so dass dies für die Stadt Norderstedt nicht unmittelbar zu neuen Erkenntnissen führt. Die Studie ist abrufbar unter <https://www.berlin-institut.org/publikationen/studien/die-demografische-lage-der-nation.html>